

Stadtratsfraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN Bergisch Gladbach

B 90/ Die Grünen* Rathaus* 51465 Bergisch Gladbach

Bergisch Gladbach, 25.04.2009
An den Vorsitzenden
des UIV-Ausschusses
Herrn Mömkes, CDU-Fraktion
Rathaus Bergisch Gladbach
Adenauerplatz 1, 51465 Bergisch Gladbach

Telefon+ Fax: 0 22 02/ 14 22 42

fraktion@gruene-gl.de

www.gruene-gl.de

Bürozeiten: mo 14-18 Uhr, die 9-13:30 Uhr,

do 9-13:30 Uhr

BürgerInnensprechstunde:

Montags 17-18 Uhr

Grüne

Betreff: Antrag für die Sitzung des UIV-Ausschusses am 28.05.2009

Sehr geehrter Herr Mömkes,
wir bitten Sie, folgenden Antrag auf die Tagesordnung des UIV-Ausschusses vom 28.05.2009
zu setzen:

Antrag:

Der UIV-Ausschuss beschließt ein Alleenausbauprogramm gemäß den Forderungen des RFK
von 1988 (damals **einstimmig** vom Rat verabschiedet), an allen großen Straßen die Alleen
wieder herzustellen.

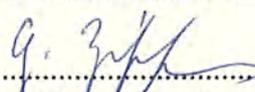
Dabei ist vorrangig an folgende Straßenzüge gedacht:

1. "Alleenstraße": Friedrich-Offermann-Str. / Stockbrunnen / Wipperfürther Straße /
Moitzfeld / Straßen / Braunsberg / Spitze (eine "Alleenstraße" ohne Alleen wäre doch
ein Witz !!! Oder nicht ??? Immerhin ein typisch Gladbacher Witz !!!)
2. Rather Weg / Frankenforster Straße / Kölner Straße / Steinstraße / Overrather Straße
3. Gohrsmühle / Schnabelsmühle / Hauptstraße / Kürtener Straße
4. Buddestraße / Gladbacher Straße / Bensberger Straße / Jakobstraße / Am Stadion /
Paffrather Straße / Kempener Straße / Schlebuscher Straße
5. Altenberger-Dom-Straße
6. Handstraße / Alte Wipperfürther Straße
7. Lustheide / Frankenforststraße
8. Ergänzungen der Baumreihen an :
- Odenthaler Straße / - Mülheimer Straße / - Dolmanstraße

Begründung:

Auf fast allen Straßenzügen unserer Stadt existierten vor ca. 70 Jahren bereits diese Alleen.
Unter ihnen war die Luft sauberer und feuchter, sie spendeten Schatten und Sauerstoff. Im
Zusammenhang mit den Kriegswirren und den folgenden Wirren der Nachkriegszeit wurden
sie leider weitgehend entfernt. Gelsenkirchen hat - als Bestandteil der Bundesgartenschau
2002 - seine Alleen weitgehend wieder hergestellt und gilt seitdem als eine hervorragend
begrünte Stadt. Dies soll uns ein Vorbild sein. Wir stellen unseren Antrag auch anlässlich des
"Tages des Baumes" am 25.04.2009, um dieses Thema mit Leben zu füllen.

Mit freundlichen Grüßen


.....
G. Ziffus, stellv. Fr.-vors.


.....
Dr. U. Steffen, Umweltsprecher


BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN

Anhang:

Artikel über Einstellung der Stadtplanung auf den Klimawandel aus dem Kölner Stadtanzeiger vom 29.04.2009

U.S. 17 = 28.04.09

Der heißeste April seit 1890

Wetterexperte: Stadtplaner müssen sich auf Klimawandel einstellen

Im Jahr 2050 könnte jeder sechste Tag wärmer sein als 25 Grad.

Berlin - Hitzewellen in Städten wie Köln, Frankfurt oder Berlin, Überschwemmung im Hamburger Hafen: Der Klimawandel stellt die deutschen Großstädte nach Ansicht des Deutschen Wetterdienstes (DWD) vor immense Herausforderungen. „Der Klimazug rollt nicht nur, er fährt immer schneller“, sagte DWD-Präsident Wolfgang Kusch am Dienstag in Berlin.

Der April 2009 wird aller Wahrscheinlichkeit nach der wärmste seit Beginn der Wetteraufzeichnungen 1890. „Wenn die letzten zwei Tage ausfallen wie erwartet, haben wir einen Rekordmonat“, sagte Kusch. Bisher galt der April 2007 als wärmster seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Damals lag die Durchschnittstemperatur um 4,2 Grad über dem langjährigen Mittel.

Am wenigsten Abweichung gebe es an der Nordsee und im äußersten Westen; aber in der Mitte Deutschlands – Hessen, Niedersachsen, Thüringen, Sachsen bis nach Brandenburg – könnte der Monat bis zu sechs Grad wärmer ausfallen als im langjährigen Mittel.

Auch im Jahresdurchschnitt waren die Temperaturen nach DWD-Berechnungen zuletzt deutlich gestiegen. Über die vergangenen 120 Jahre lagen sie im Schnitt bei 8,3 Grad Celsius. Auch das Jahr 2008 sei mit 9,5 Grad deutlich zu warm gewesen. Eine Studie zu den Auswirkungen des Klimawandels in NRW wird heute in Düsseldorf vorgestellt.

Schattige Parks, Arkaden, Alleen – und bessere Kanalnetze

Die Minderung des Kohlendioxid-Ausstoßes kann den Klimawandel nach Meinung der Experten nicht mehr aufhalten. Daher müssten sich vor allem die Großstädte auf veränderte Bedingungen einstellen. „Stadtplaner müssen jetzt schon die Auswirkungen des Klimawandels berücksichtigen“, fordert DWD-Statistiker Paul Becker. Nach den DWD-Berechnungen wird es vor allem in dicht bebauten Städten wie Berlin und Frankfurt/Main immer mehr warme (über 25 Grad) und heiße Tage (über 30 Grad) geben. „Mitte des Jahrhunderts könnte in Frankfurt jeder sechste Tag im Jahr wärmer als 25 Grad Celsius sein“, sagte

Becker. Auch „Tropennächte“ nehmen zu. Im Hamburger Hafen drohen der Prognose zufolge Überschwemmungen, durch längere Hitzeperioden in vielen Städten auch gesundheitliche Schäden. Auf diese Gefahren müssten die Städte reagieren – etwa durch mehr Arkaden, schattenspendende Baumgruppen und viele kleine Grünflächen über die Stadt verteilt. Auch mit Alleen könne man auf die neuen Herausforderungen reagieren – und kühlere, saubere Luft aus dem Umland in die Städte leiten. Angesichts steigender Temperaturen und längerer Hitzeperioden in den nächsten Jahrzehnten sollten die Menschen innerhalb von fünf Gehminuten im Freien schattige Zonen aufsuchen können, um mögliche gesundheitliche Schäden zu vermeiden – so empfehlen es Klimaexperten. Eine klimaverträgliche Stadt benötige Grünflächen von mindestens einem Viertel ihres Gebiets, denn diese wirken der städtischen Wärmeinsel entgegen. „Es kommt darauf an, viele grüne Inseln mit mindestens einem Hektar zu schaffen.“ Weil die Unwetter mit Starkregen zunehmen, muss die Kanalisation für die großen Wassermassen in kurzer Zeit ausgebaut werden. (dpa, ddp)

Politik Seite 6 / Region Seite 8